



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das XIII. Cap. Zu Toleto wird das fünffte zu S. Joseph erbawt vnd
genennet.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Toledo zuerreisen / (welches sie ohn Brieff vor längst
gern gewolt) vmb daselbst auch ein Closter anzurichten /
wie sie sich dann also bald voller Freuden nach Abula vor
dann gen Toledo begeben / nach dem sie denen zu Valliso-
ler / Isabellam Arias, zur Priorin / vnd ihre nach / Mariam de
S. Baptista geordnet.

Das XIII. Capittel.

Zu Toledo kuffet Theresia vnder dem Na-
men S. Josephs das fünffte
Closter.

In wehrender Zeit / als unsere Sorgtragende eysfri-
ge Frau Mutter zu Abula. vnd auff dem Weg nach
Toledo gewesen / hatt sie ihre Gedancken immer ge-
habt / wie sie doch den Brüdern ihr Ordens vnd an-
dem Gottsfürchtigen Mannspersonen in gleichen Fall be-
günstlich sein möchte. Jedoch will ich den angefangenen
Verlauf nicht entbrechen / sondern die Weib's Closter / vnd
was sich bey denen vngewöhnlichen Ordnung nach erzehlen /
vnd darnach von Anfang ihren Fleiß in der andern Stif-
tung der Länge nach dem günstigen Leser vor Augen
bringen / der wolle sich so lang gültlich begnügen las-
sen.

Damit wir dann die erste Ursach dieses zu Toledo er-
weckten Closters erfinden / ist zu wissen / daß daselbst ein
trefflich and chtiger vnd nicht wenig ansehnlicher Han-
delmann gewohnet / dessen Nahmen Martinus Ramirins,
weil dieser / als Unbeweibet / keine Erben hatt / begerte er
sein

sein Gutte/welches sehr weit sich erzehlte/an ein fürtreffliche
Geistliche Werck Gott zu ehren zu stifften / vnd anzuwende
den/damit er ihm auff erden ein Ewiges gedächenuß/vnd im
Himmel ewigen Lohn erkauffte / wie er dann gedachte
in einer Pfarrkirchen etlichen Caplänen jahrliche Nenn
vnd Vnderhaltung zu orden/das sie Gott daselbst dienen.
ten.

Nun war zu Tolero in der Societet Jesu ein Priester
Paulus Fernandius / welcher Theresæ Beicht ein mal in
Durchzug von Abula gehn Malagona / hette angedacht
vnd auß diesem einigen Gespräch solche Meinung
Heiligkeit/vnd vorsichtigkait von ihr Beschöpff/das er
diese oder dergleiche wort pflegte nachzusagen: Mater
Theresa de Iesu Magna est femina, iam inde à recto vsque
imum & ab imo rursus vsque ad summum: Das ist auß
sere weiß zureden/die Mutter Theresa ist so verständig/vnd
Heilig wie groß sie auch ist: Dieser P. Paulus/will ich sagen/
besuchte obgedachten Martinum in seinem Tobeberey/vnd
weil er ein Barfüßer Carmeliter Closter daselbst
schickte / bewegte er ihn darzu das er diesen Brüdern mit
nem Gutte ein Closter anstiftete / darinnen ihver
GOTT recht vnd woll dienen / seine Ehr vnd and
Seelen Heyl furdern / für ihnen bitten / vnd diß
ihm ein Ewigen löblichen Namen bringen / vnd er
wurde.

Ramicius lifte ihm diesen Vorschlag gefallen / vnd
er sich dem Tode nahe zuschwach befande/befahle er die
ge Sach seinem Bruder Alfonso der auch ein verständig
aufrichtiger/vnd Geistlicher Man war/welcher auß
herzigkeit vnd lieb zu Gott sich der sach gern annam/
starb also Ramirius / als Theresa Vallisole jr werck an
tere/in welcher P. Paulus/ vnd Alfonso diß ihr vorsch
schrieben / vnd begerten auß das ehiste diesem guttem

lang gewünschten Werck einen Anfang zumachen / ob es
ihreingefallen were.

Also kame Theresä den 24. Merzens am Abend / der ver-
sündigung Martē gehn Toletō mit zwoen Jungfrauen
auff ihrem Closter zu Abula / Isabella von S. Dominico / vnd
noch einer Isabella von S. Paulo, ferete auch alsbald ein bey
der Fürstin Aloysia de la Cerda, welche sie mit grosse Freu-
den vnd lieb empfangte / vnd ein besonders gemach zurichten
liße / damit sie ihrem Gotsdienst deßo süßlicher vnd andäch-
tiger möchten abwarten.

Nicht lang verzogte die H. Mutter / sondern beschickte
Alfonsum Aluarium des verstorbenen Bruder / beredte sich
mit ihm / vnd brachte ihn bald auff ihre Meinung: aber sein
Schwager / an dessen ruht er hinge / verhinderte die wol
angefangene Sach / vnd liße sich an / als wolt der Herr
seine Dienerin also schlecht / vnd ohn gefahr vnd Trübsal
nicht alles verrichten lassen.

Jedoch befragten sich ihre Freund vmb ein anders Zins-
haus / vnd hielte Theresä solches zu bewohnen / vmb den Gu-
bernator selbst an: dann zu der zeit war kein Erzbischoff
dasselbst / vnd verwaltete sein Ampt der Herr Licentiat Go-
ninus Tellus Gironius. Aber es möchte noch Aloisia de la
Cerdas noch Petrus manricus des Obristen Landvogt der
Prontus Cestella Sohn der darnach in der Societät Jesu
fülig verschieden noch jemand anders einige erlabnuß er-
langen / dann die Assessoren des Erzbischofflichen Hoffes
woltten zu diesem neuen werck im geringsten nicht willigen:
so war auch alles nichts mit dem executore des testamentis
alfonso Alvario / danner solche Conditiones / vnd Puncten
einwurffe / welche keinen Geistlichen personen einzuwilli-
gen gepüren thetten. Also war alles vmbsonst / die Zeit ver-
floss / das Welt oder seßrung name ab / die Freund wurden
verdrüssig zu helfen / kein Haus liße sich finden / kein Be-
schade wolt von der Obrigkeit syrm begern nach erfolgen.

Was

Was sollte unsere Theresia thun? Zurück wolte sie nicht
 gern weichen/ forschfahren kondte sie nicht/ vnd wo es ihr
 lein an Zulassung der Obrigkeit nicht gemanglet/ heu
 alles ander ohngeachtet dem vorhabenden Werck ein
 fang geben. Versügte sich derhalben selbst in eigener Person
 zum Statthalter / weil sie erfahren / daß andere ihm
 Ding ihr zuwider in die Ohren bliesen / beschickte ihn in
 nächstgelegene Kirch/ dahin er dann bald came/ vnd mo
 von ihr ohngeachtet als / e sonsten freundlich vnd lieblich
 im reden / er auch ein gewaltige ansehnliche Person war
 also geredet. Es haben sich nunmehr / Ehrnw
 Hochgelehrter Herr / zween Monat verlauffen
 vor welchen ich in diese Stadt kommen worden
 Ehr allein zuzufördern / vnd der Seelen Heyl zuzuför
 chen / zwar nicht sie allein mit eusserlichen augen
 anzusehen / vnd was schön darinnen / zubesehe
 gen: Sondern ein so schöne / vnd Volckreiche
 rühmt Stadt mit gleichem Dienst / vnd
 zubereichen / welches ich sonsten auch and
 Städten in Hispanien Götlicher Mafsen
 zum Lob mitgetheilet hab / daß ich nemlich
 Clösterlein für mich vnd meine Jungfrawen
 ren ich wenig mit mir genommen / allhie erba
 wolte / darinnen die erste Regel Barfüßer
 meliten Ordens gehalten würde. Vnd eben
 solte deiner Würdigkeit / Fürsichtigkeit vnd
 gend wolangestanden haben / daß du solchen
 men Jungfrawen in ihrem fürnemmes Hülf
 leistet auch sie beständig darin vortzuffahren
 mahnet hettest. Aber nichts dergleichen hab ich
 Ehrnw. Herr / von dir gesehen: Dann noch

Ansehen vieler hohen Personen / noch die billigkeit der sachen / hat dich bishero dahin bewegen können / daß wir dessen von deiner Ehrw. hetten einigs erlaubnuß bekommen. Gewißlich kombt es mir schmerzlich für / daß / in dieser so grossen Stadt nicht ein einiger Mensch gefunden wird / der sich der trost- vnd hülfflosen Religiosen / die allein umb Gotteswillen solchen strengen Orden / solche einsamkeit / solche vollkommenheit eingangen / vnd aller irdischen Ding also gar vnd freymutig sich entschlagē. Du erbarmen istis sprich ich / daß in diser so grossen Stadt niemand zu finden / der sich dieser im wenigsten annehme / da doch alle fast in Wollüsten ersoffen ein solchs Werk die Ehr Gottes zufürdern angestellt mit ganzer macht vnd ernst begern zuverhindern. Es mangelt vns zwar an Häusern nit / darin wir wohnen vnd Gott dienen mögen / vnd ob wir vouch zurück keren / verlieren wir nicht viel: Dann die alles / was sie in der Welt gehabt / verlassen / können wenigen schaden leyden: Jedoch bitte ich / wollest zu Gemüth führen / was vnser so schimpfflicher abzug dieser Stadt schaden bringen kan. Vnd wo es an dir gewinnet / auch deinet wegen die vorhabende Sach zurück geht / lieber / was wir zu dem strengen Richter Jesu Christo demahleins zur Antwort geben / welcher vns allhero geführet / dessen Ehr wir allhier suchen / vnd ihm viel Seelen begern zuzuführen: Ich weiß zwar keine wichtige Ursach / die du beyzubringen

brin

bringen hast / warumb diß Werck durch dich
Dann Gott vielleicht eben zu der Zeit zu diesem
Ampt vnd Gewalderhaben / solte verhindert
sein worden / &c.

Diese vnd andere bewegliche Ursachen brachte sie
bey / mit besonderer Freyheit des Geistes / dauon er all
wegt worden / daß er ihr erlaube ein neues Klosterlein zu
wen / jedoch ohn Jährliche Rendien / oder einigen Schatz
Es ließe sich Theresia mit diesem Verlaub benügen / vnd
wolte selbst ihres Klosters Stifterin sein / aber ihre
ten waren allein drey oder vier Goldgülden / welche sie
nicht all beehrte ins Fundament / oder in Bam zu setzen
sonder erkaupte vmb diß Geldt zwey gemahle Bilder
Tuch / die sie auff den Altar setzte / zwey ströern vnder
mit grobes Lailach / daß war ihr Haußrath / vnd
ste dennoch nicht ein Dingle / wo sie das Hauß bekommen
möchte.

Was für ein
Vorrath
Theresa zum
Klosterbau
gehabt.

Derzeit wohnte zu Toledo war ein Reicher / vnd
herziger Gottesfürchtiger Kaufmann Alfontus
welcher Theresia bekandt / versprochen hatte / vmb ein
zusehen / seinem Begern vnd Verheiß aber nachzukommen
verhinderte ihn ein geschlinge zufallende Kranckheit /
war also ihre Hoffnung auch hie vmbsonst. Jedoch
te der Allwissende Gott ein wunderliches Mittel / woch
niemand hette ihm traumen lassen. Zur rechter Zeit
tegen Toledo ein Gottseliger P. vnd Franciscaner
Martinus Crucius / welcher Theresia beehrte in allem
derlich zusin: Vor ihm hero aber sendete er zu ihr
Jüngling der ihm offte zu Beichten pflegte / namens An
dus / welchem er befahle Theresiam zu begrüßen / vnd
les fleißig zu errichten / was sie ihm befehlen würde.

Dieser meldete sich vnd seinen willigen gehorsamen
Dienst Theresia an / vermöchte aber nichts weiter

als mit seinem Willen / vnd Lieb ihr zuhelffen jedo Bedanck.
 te sie / vnd dessen fleißig / wie den sie gegen jederman freundlich
 war. Als er nun von ihr wegkommen fi. / ge sie bey ihr sel. st
 anzulächlen / aber ihre Schwestern lacheten noch viel mehr /
 daß Cincius einen so feinen gefellen ihnen zugeschiekt / wel-
 cher nichts an ihm auch keine Kleidung hatt / daß ihr wür-
 dig oder gut genug solte sein mit den Burscher Carmeliten
 Nonnen zu reden / vnd besochte sich Isabella de S. Dominico
 / es möchte ihnen zum nachtheil etwan geachtet / wo je-
 mand diesen Kritzen mit ihnen reden sehe. Die Mutter a-
 ber antwortet ihr sauerdlich / liebe Tochter / was ligt vns
 groß oder klein daran ob jemand was widerwertigs von vns
 vren Pilgrimen gedencke? Also ginge zwar diß vorüber:
 Du weil aber sich niemandt finden luffe / welcher sich ihr S-
 dinsts annahme / dann Andradus / muste er gutt genug sein /
 vnd ward ihm befohlen in der still nach einem Hauß vmb
 ein Zins vmbzusehen / mit bedingungen zustellen der Burg
 werden solte / welcher war Alfonso Arula / dann weil der H.
 Mann Crucius diesen Jungling zusendet / zweiffle sie nit
 es muste was hinder ihm sein. Des andern tags früh / als
 Theresia in der Kirchen der Patrum societ. Iesu Weß hörte
 (dann die Sach war im heftig angelegen kam) Andradus
 zu ihr mit verrichten wie er nit ferit davon bey S. Benedicts
 Kirchen ein Hauß erfragt / darzu er dann die Schlüssel
 hette / solches sie besichtigen zulassen / welches ihr also balt
 gefallen / vns haben eben das die Nonnen ein ganzes Jahr
 lang bewohner.

Nicht genugsam konte sich Theresia ab der Göttlichen
 Prouidentz verwundern / vnd verwunderte sich so oft sie
 nach der Hand an diese Fundation gedachte / daß so viel vnd
 ansehnliche Leut bey nahe dreymonadt lang ein Behau-
 sung in der ganzen Stadt gesucht / vnd keines erfraget
 mögen dieser frembde Jungling aber in einem halben Tag
 erforschet hatte: vnd da es ohne Sorg vnd Mühe mit ver-
 hilf

hülf Alonfi Aluarii hette geschehen können / hat der
 viel Arbeit vnd beschwerden darzwischen geworffen / da
 diese Fundation in hochster Armut vnd Elend solte an-
 fangen / vnd sein Göttliche Vorsehung vmb so viel desto
 ser erkennet werden. Nun wolte Theresia kein Verzug
 leiden / vnd also bald in das Haus mit den ihrigen einziehen
 vnd alle künfftige zufäll / vnd einreden deren sie viel vor
 zuuerhoffen / ihr Closterliche possession allen Menschen
 vermerck einnehmen / wiewol ihr solches von vielen
 rahten ward / als daß solches ein Freuel schme / ohn einig
 wisse Sicherung / gleichsam ein Haus in Luft bawen. In
 es were vnehrlich das hochw. Sacrament in ein enlehn-
 Zinshaus eintragen / vnd was dessen mehr war / welches
 thun vor der welt ein Schein hatten: aber sie vererawte
 tes Insehung / davon sie regirer ward / vnd enlehnete
 den Schaffner Aloisio hundert Regal / mit welchen fleiß
 Haus ein wenig lisse anrichten / zu dem dann Andradus
 der auch Gott hiemit ein Wolgefallen zuthun verhoffte
 len Fleiß vnd Ernst anwendete / vnd ernstlich erbede / daß
 einwohner außweichen mußten. Als er es geraumet
 er zu Theresia vnd sprach sie solte nuhn ihren Haus
 eintragen lassen: Sie aber gab im mit lachendem
 zurantwort / diß kann bald geschehn Andrade / dann
 zwey stören Vnderberch vnd i. Leillachen drinnen ist
 den wir alles haben. Also ist Andradus ernstig vortge-
 vnd das Haus durch die Werckleut so viel angerichtet
 worden / daß es sich ansehen lisse / als solt es
 zur Wohnung gnugsam dien-
 lich sein.

Eufferste
 Theresiae.